

Die weltweiten CO₂-Emissionen stagnieren seit 6 Jahren ohne jede Wirkung auf den CO₂-Anstieg der Atmosphäre

geschrieben von Admin | 28. Februar 2026

– der CO₂-Anstieg folgt der Ausgasung der Meere durch den Temperaturanstieg.

Die unbezahlbare Rückführung der anthropogenen CO₂-Emissionen ist daher absurd.

Dr.-Ing. Erhard Beppler

Fazit

Die globale Erwärmung wird nach Aussage des „Klimarates der Vereinten Nationen“ (IPCC) nach 1870 mit einem CO₂-Anstieg der Atmosphäre von 290 auf 428 ppm (2025) ausschließlich über eine Erhöhung der anthropogenen CO₂-Emissionen erklärt.

Aber diese Aussage ist nicht haltbar:

1. Bei einer Absenkung des Anstieges der anthropogenen CO₂-Emissionen von 1960-2008 bis 2019-2025 um 78% wäre dann in 6 Jahren nach der Vorstellung des IPCC zumindest ein verminderter CO₂-Anstieg der Atmosphäre zu erwarten gewesen – aber der ist nicht eingetreten.

2. Ein verminderter CO₂-Anstieg der Atmosphäre ist jedoch auch nicht zu erwarten, da sich die anthropogenen CO₂-Emissionen zwischen 1870 und 2025 zwischen 0 und 38,1 Gt CO₂ bewegten, was einem CO₂-Anstieg der Atmosphäre von 0 und 4,9 ppm entspricht.

3. Daraus errechnet sich dann für 2025 ein CO₂-Anteil aus natürlichen Quellen von $428 - 290 - 4,9 = 133$ ppm und ein anthropogener Anteil in 2025 von $4,9 / 133 \times 100 = 4\%$, oder bezogen auf 428 ppm von $4,9 / 428 \times 100 = 1,1\%$.

4. Ein Vergleich einer Reihe von gemessenen CO₂-Anstiegen der Atmosphäre mit den durch den Temperaturanstieg der Meere freiwerdenden CO₂-Mengen ergab zudem einen mittleren CO₂-Anstieg der Atmosphäre von 141 ppm/1°C – von Eisbohrkernen sind 16,6 ppm/1°C bekannt. Die Modelle des IPCC basieren weitgehend auf den Ergebnissen der Eisbohrkernuntersuchungen.

5. Die auf Moana Loa ausgewiesenen CO₂-Anstiege der Atmosphäre, die von 1870 bis etwa 1950 auf Eisbohrkernuntersuchungen beruhen (Siple Dome), weisen daher weit überhöhte CO₂-Anstiege auf.

6. Weiterhin sind von 1800 bis 1950 zahlreiche CO₂-Messungen in der Atmosphäre auf der nördlichen Hemisphäre vorgenommen worden mit z.B. mittleren CO₂-gehalten der Atmosphäre im 19. Jahrhundert von 335 ppm, so dass weitere berechnete Zweifel an der Anwendung der globalen Proxy-Werte aus Eisbohrkernen berechnete sind, die die Basis für die IPCC-Modelle darstellen.

7. Der Temperaturanstieg der Atmosphäre ist im Wesentlichen auf die Aktivitäten der Sonne, etc. zurückzuführen und nicht auf die Wirkung von anthropogenen CO₂-Quellen.

Durch die Anhebung der CO₂-Bepreisung von 55 auf bis 65 ct/KWh in 2026 erhöhen sich die Stromerzeugungskosten z. B. über Braunkohle um fast das Vierfache.

Z.Z. schwankt die Stromerzeugung um etwa 50 GW mit einem Anteil an erneuerbaren Energien von 56%. Bezogen auf den Gesamtenergieverbrauch (Primärenergie) von 335 GW entsprechen die erneuerbaren Energien jedoch nur einem Anteil von etwa 20%.

Um in 2045 bei ausschließlicher Stromerzeugung über alternative Energien in Dunkelflauten ausreichend Strom erzeugen zu können, wären dann bei einer Leistung der Gas-/H₂-Kraftwerken von 0,5 GW etwa 335 GW – 7 GW (Biomasse/Hydro) = 328 GW über Gas-/H₂-Kraftwerke abzudecken oder 328 x 2 = 656 Kraftwerke. (Erinnert sei an den Stromausfall in Spanien am 28.04.2025 bei einem Stromanteil über Wind und Sonne von 78%)

1. Einleitung

Die globale Erwärmung soll nach der Aussage des „Klimarates der Vereinten Nationen“ (IPCC – Gründung Ende der 1980er Jahre) durch folgende Maßnahmen drastisch sinken: Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C (Pariser Abkommen) durch tiefgreifende Reduktion der CO₂-Emissionen in den Sektoren Energie, Industrie, Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Forstwirtschaft durch vollständigen Umstieg auf erneuerbare Energien wie Solar- und Windkraft.

Diese Forderungen basieren auf den Ergebnissen von komplexen CO₂-Vorstellungen zum Verhalten von CO₂ zwischen Atmosphäre, Ozeanen und Biosphäre und Vorstellungen zum CO₂- Verhalten zwischen natürlichen Senken (z.B. Ozeane, Wälder) und anthropogenen Quellen (z.B. fossile Quellen).

In den Kohlenstoffkreislaufmodellen des IPCC wird die CO₂-Zirkulation zwischen den verschiedenen Reservoirs (Atmosphäre, Biosphäre, Ozeane, Sedimente) durch unterschiedliche Austauschprozesse und charakteristischen Zeitkonstanten modelliert.

Bezüglich der Geschwindigkeit des CO₂-Abbaues aus der Atmosphäre wird im Wesentlichen auf der Basis von Eisbohrkern-Daten nach differenzierten Geschwindigkeiten unterschieden: 1. Schnelle Prozesse (Jahre bis Jahrzehnte) für die CO₂-Aufnahme über die Ozeanoberfläche und die Landvegetation; 2. Mittlere Geschwindigkeiten (Jahrhunderte) für die Durchmischung der tieferen Ozeanschichten; 3. Langsame Prozesse (Jahrtausende) für Sedimentation und Verwitterung von Karbonaten.

(Das „Bernier Modell“ kommt zu dem Ergebnis, dass 50% des CO₂ aus der Atmosphäre innerhalb einer Halbwertszeit von 50 Jahren abgebaut werden)

Basierend auf diesen Modellvorstellungen wurde die Entwicklung der CO₂-Quellen und -Senken berechnet (Beispiel Bild 1) :

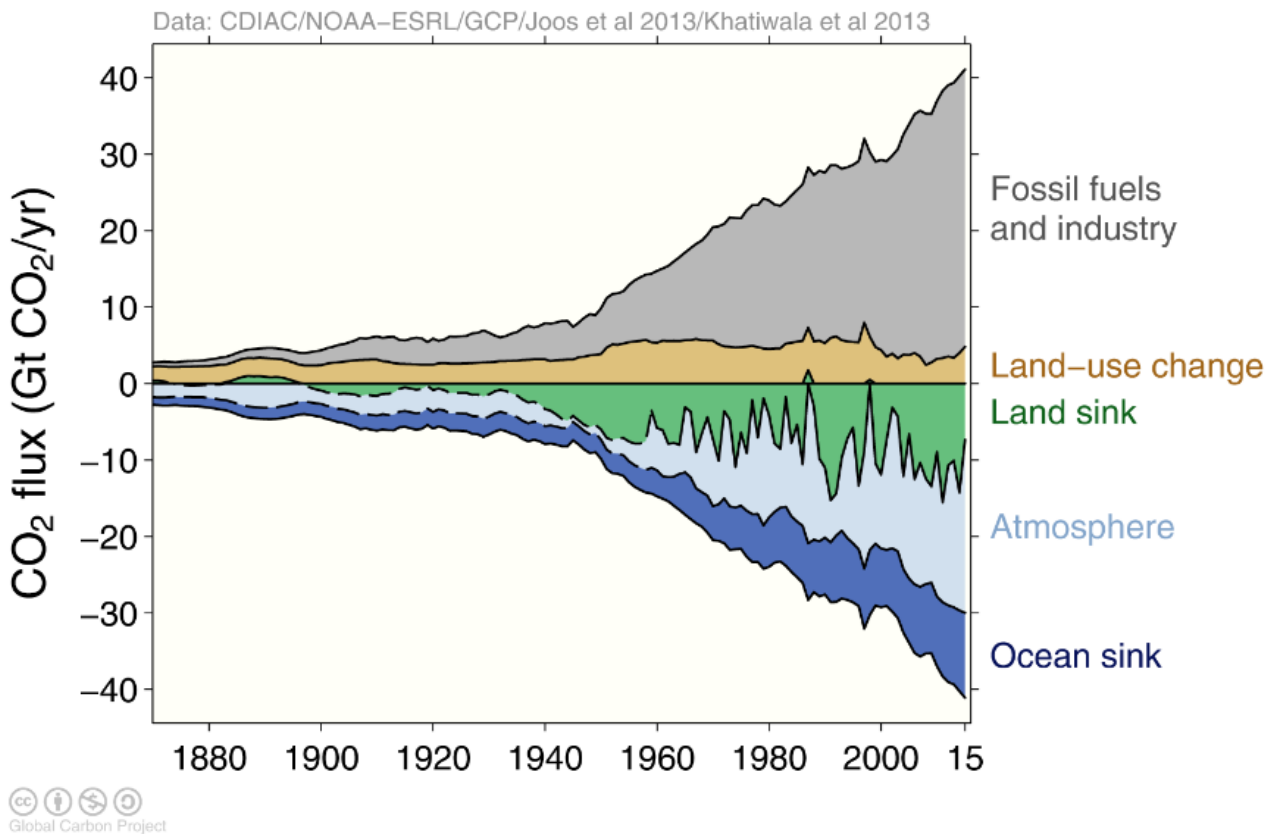


Bild 1: Modellergebnisse zu den CO₂-Quellen und -Senken

Vorweg sei zu Bild 1 bemerkt, dass in dieser Darstellung der nicht unerhebliche Anteil der natürlichen Quellen fehlt. (vgl. die nächsten Kapitel)

2. Wo bleibt die Wirkung einer 6-jährigen Stagnation der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen auf den CO₂-Gehalt der Atmosphäre

Im Folgenden wird zunächst auf der Basis der messbaren weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen sowie der Messungen der CO₂-Gehalte der Atmosphäre dem CO₂-Verhalten nachgegangen. Eine umfassende Betrachtung kann jedoch nur unter Einbeziehung der CO₂-Freisetzung aus den Meeren erfolgen. (vgl. Kapitel 4)

Bild 2 zeigt zunächst die Entwicklung der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen von 1960 bis 2025.

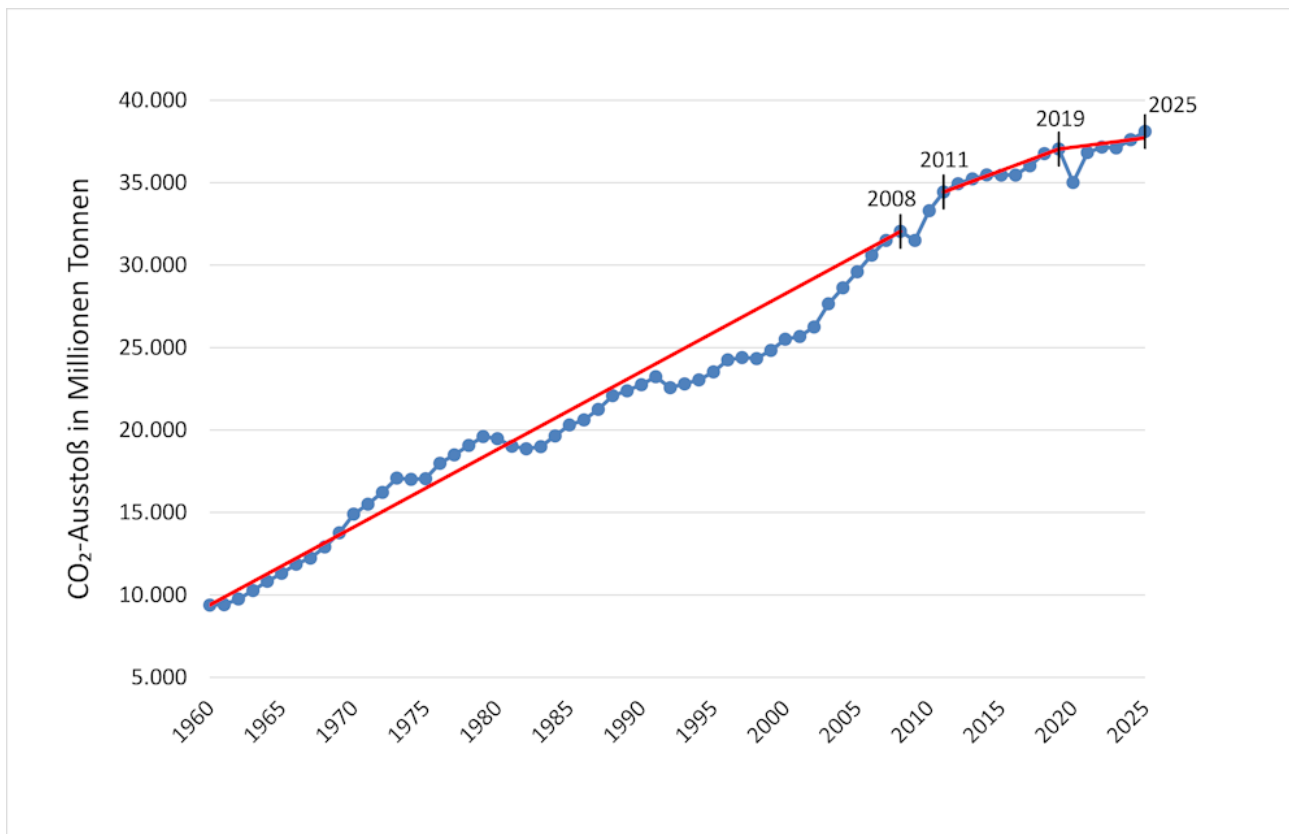


Bild 2: Entwicklung der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen von 1960-2025

Die Werte basieren bis 2022 auf Angaben von „Statista“, später von „International Energy Agency (IEA)“ und „wissenschaft.de“. Der Anstieg in 2025 wird bei 38,1 Gt CO₂ gesehen.

Die Entwicklung der Abflachung des Anstieges der CO₂-Emissionen beginnt schon 2011, um ab 2019 bis 2025 nur noch um 1,1 Gt CO₂ (37,0 Gt CO₂ in 2019, 38,1 in 2025) anzusteigen.

Von 1960-2008 lag der jährliche Anstieg der CO₂-Emissionen bei 0,48 Gt CO₂/a, in 2019-2025 bei 0,11 Gt CO₂/a – eine Absenkung um 78%.

Wäre der Anstieg der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen nach 2008 ohne die weltweiten Maßnahmen zu ihrer Absenkung unverändert weiter angestiegen, lägen die anthropogenen CO₂-Emissionen in 2025 etwa um $(2025-2008) \times 0,48 \text{ Gt CO}_2/\text{a} = 8,2 \text{ Gt CO}_2$ höher oder bei $38,1 + 8,2 = 46,3 \text{ Gt CO}_2$. (vgl. auch nächstes Kapitel)

Das Corona-Jahr 2020 wurde nicht einbezogen, da bedingt durch Corona die Weltwirtschaft zurückgefahren werden musste. Die Absenkung des CO₂-Ausstoßes in 2020 lag gemessen am Jahr 2019 bei -5,5%, eine Abnahme des CO₂-Gehaltes der Atmosphäre konnte nicht gefunden werden. (vgl. Kapitel 3)

Wenn nach der Aussage des IPCC der CO₂-Gehalt der Atmosphäre nach 1870 ausschließlich auf die weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen zurückzuführen sein sollte, dann ist nach 2019 bei einer Stagnation des CO₂-Anstieges um 78% über 6 Jahre ein zumindest verminderter Rückgang des CO₂-Anstieges der Atmosphäre zu erwarten.

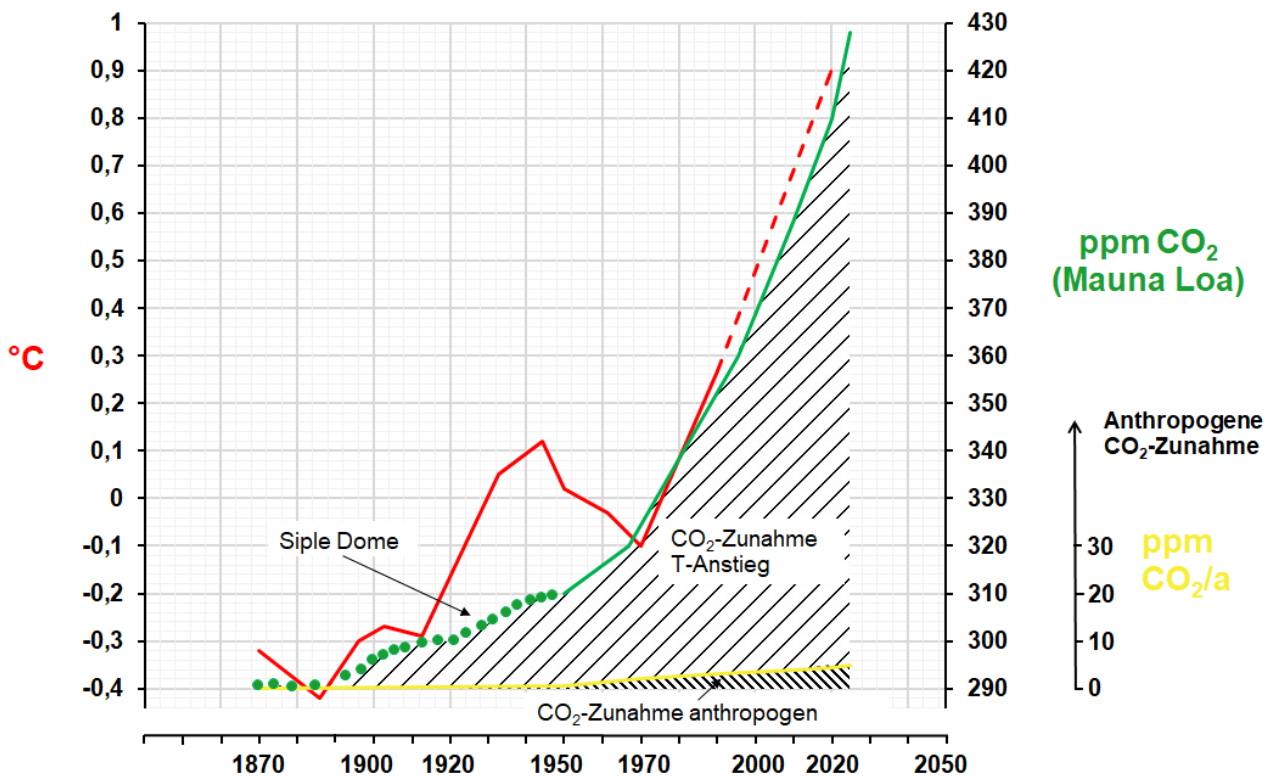


Bild 3: Anstieg der gemessenen und über die anthropogenen CO₂-Emissionen in die Atmosphäre eingebrachten CO₂-Gehalte

Aber nach Bild 3 (vgl. Kapitel 3) steigt der CO₂-Gehalt der Atmosphäre unvermindert an, alleine von 2024 bis 2025 um 3 ppm, von 2019 bis 2025 sogar um 23 ppm.

3. Betrachtung des anthropogenen CO₂-Anteiles in der Atmosphäre von 1870 bis 2025 und seine Bedeutung für den Anstieg der CO₂-Gehalte der Atmosphäre

In einer früheren Arbeit war der CO₂-Zuwachs der Atmosphäre aus den weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen von 1870 bis 2020 mit den gemessenen CO₂-Gehalten der Atmosphäre dargestellt worden, hier ergänzt durch die Daten bis 2025. (Bild 3) (1)

Die CO₂-Gehalte der Atmosphäre steigen von 1870 bis 2025 von 290 auf 428 ppm an.

Die in 2025 eingebrachten anthropogenen CO₂-Emissionen lagen bei 38,1 Gt CO₂, was einem CO₂-Gehalt der Atmosphäre von 4,9 ppm CO₂ entspricht oder 0,000 49% in der Atmosphäre.

(Die Umrechnung von ppm der Atmosphäre in Gt CO₂ erfolgt bei der gegebenen gleichmäßigen Verteilung des CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre über die bekannte Masse der Erdatmosphäre und dem Molekulargewicht von CO₂:

1 ppm = 7,8 Gt CO₂ oder 2,1 Gt C (Gleichung 1))

Wären die anthropogenen CO₂-Emissionen nach 2008 ohne die weltweiten Maßnahmen zu ihrer Absenkung unverändert weiter angestiegen (vgl. Bild 2), so lägen die anthropogenen CO₂-Emissionen in 2025 bei etwa 46,3 Gt CO₂ (vgl. Kapitel 2) oder 5,9 ppm CO₂ in der Atmosphäre. Dieser CO₂-

Anstieg der Atmosphäre wäre kaum messbar gewesen, d.h. alle Maßnahmen zur Absenkung der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen haben einen vernachlässigbaren Einfluss auf die CO₂-Gehalte der Atmosphäre. In 2025 liegen dann die CO₂-Gehalte aus natürlichen Quellen bei 428-290-4,9 = 133 ppm.

Der CO₂-Anteil aus natürlichen Quellen liegt damit in 2025 bezogen auf den CO₂-Anstieg der Atmosphäre nach 1870 bei 96% und aus anthropogenen Quellen bei 4% (vgl. auch C. Spencer (2,3), H. Harde (10), K. Richard (13)), bezogen auf den Gesamt-CO₂-Gehalt der Atmosphäre von 428 ppm bei 1,1%.

Auch diese Betrachtung macht deutlich, dass der anthropogene CO₂-Anteil der Atmosphäre auf den vom IPCC genannten Temperaturanstieg durch ausschließlich anthropogene CO₂-Emissionen keinen messbaren Einfluss haben kann.

Vorweg sei erwähnt, dass es vor 1950 viele Messergebnisse mit deutlich höheren CO₂-Gehalten der Atmosphäre gibt als in Bild 3 ausgewiesen. ((4), (17) – vgl. Kapitel 7) – ein weiterer Hinweis auf die Fragwürdigkeit der IPCC-Aussagen.

4. Die Bedeutung des Temperaturanstieges der Meere für den CO₂-Gehalt der Atmosphäre

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, gehören die Ozeane nach der Vorstellung des IPCC zu den wichtigsten CO₂-Senken. (vgl. Bild 1) Aus Messungen an Eisbohrkernen ist bekannt, dass die CO₂-Gehalte der Atmosphäre zeitversetzt dem Temperaturanstieg folgen (durch die abnehmende CO₂-Löslichkeit von CO₂ in Wasser). Das abgeleitete Ausmaß des CO₂-Anstieges nach einem Temperaturanstieg wird mit 100 ppm/6°C oder 16,6 ppm/1°C angegeben.

Die Ergebnisse der Eisbohrkernuntersuchungen werden vom IPCC herangezogen, um Klimamodelle zu kalibrieren, zu validieren und die zukünftige Entwicklung realistisch abzuschätzen.

Neuere Untersuchungen zeigen jedoch deutlich kürzere Ansprechzeiten zwischen einer Temperaturerhöhung des Meerwassers und dem CO₂-Anstieg der Atmosphäre, gemessen an den Untersuchungen an den Eisbohrkernen. (5)

Tropic SST Anomaly and Averaged Monthly Mauna Loa CO₂ ppm Increase
(12-Month Average - Average of Previous Month)

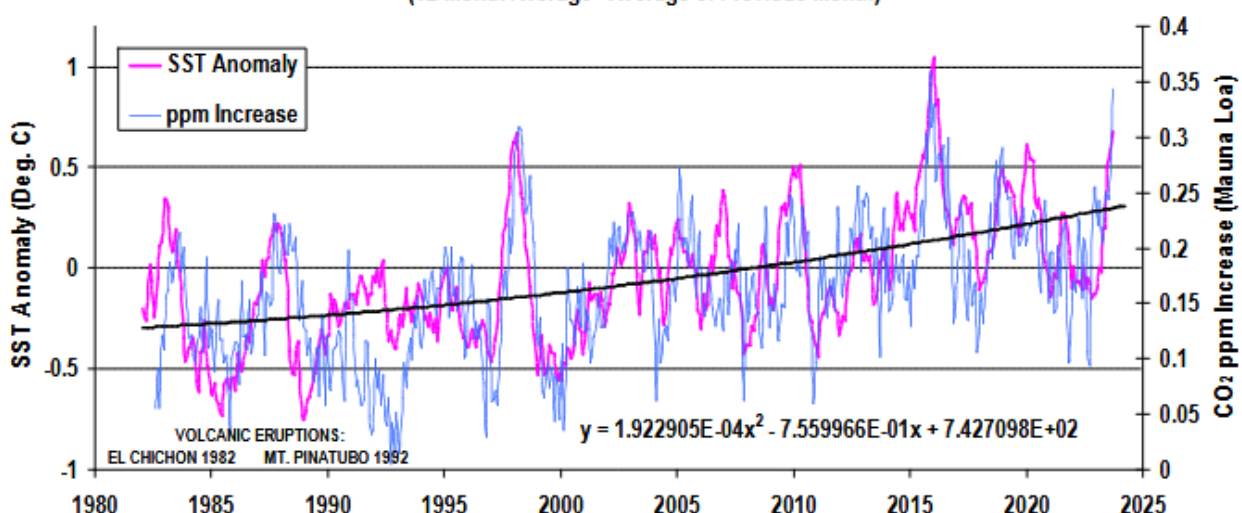


Bild 4: Entwicklung der SST-Meerestemperaturen und der CO₂-Gehalte der Atmosphäre von 1982-2023

In Bild 4 sind die kurzzeitigen Schwankungen der tropischen SST-Meerestemperaturen und der auf Moana Loa gemessenen CO₂-Gehalte der Atmosphäre von 1982 bis 2023 dargestellt und zudem mit den CO₂-Mittelwerten verglichen.

Die tropischen Meere bedecken etwa 1/3 der Erdoberfläche. (5)

In den Messergebnissen sind kurzzeitige Impulse mit der Folge von Temperaturerhöhungen des Meerwassers mit kurzzeitigen CO₂-Anstiegen der Atmosphäre und sofortigem Temperatur- und CO₂-Abfall nach den Impulsen zu erkennen sowie den daraus resultierenden

allmählichen Temperaturanstieg der Meere mit langsamem mittlerem CO₂-Anstieg der Atmosphäre, um die sich die kurzzeitigen Impulse im Sinne einer Gleichgewichtslinie bewegen.

Nach Bild 5 mit gespreizter X-Achse (und später Bild 7) folgen den kurzzeitigen Temperaturspitzen bis zu einem Jahr verzögerte CO₂-Spitzen der Atmosphäre bis 3 ppm, verursacht durch El Ninos, Vulkane, etc., die nach Erreichen der Spitzen in etwa einem Jahr wieder abfallen. Das deutet auf geringe CO₂-Verweilzeiten hin. (H. Harde: 3 Jahre (10)).

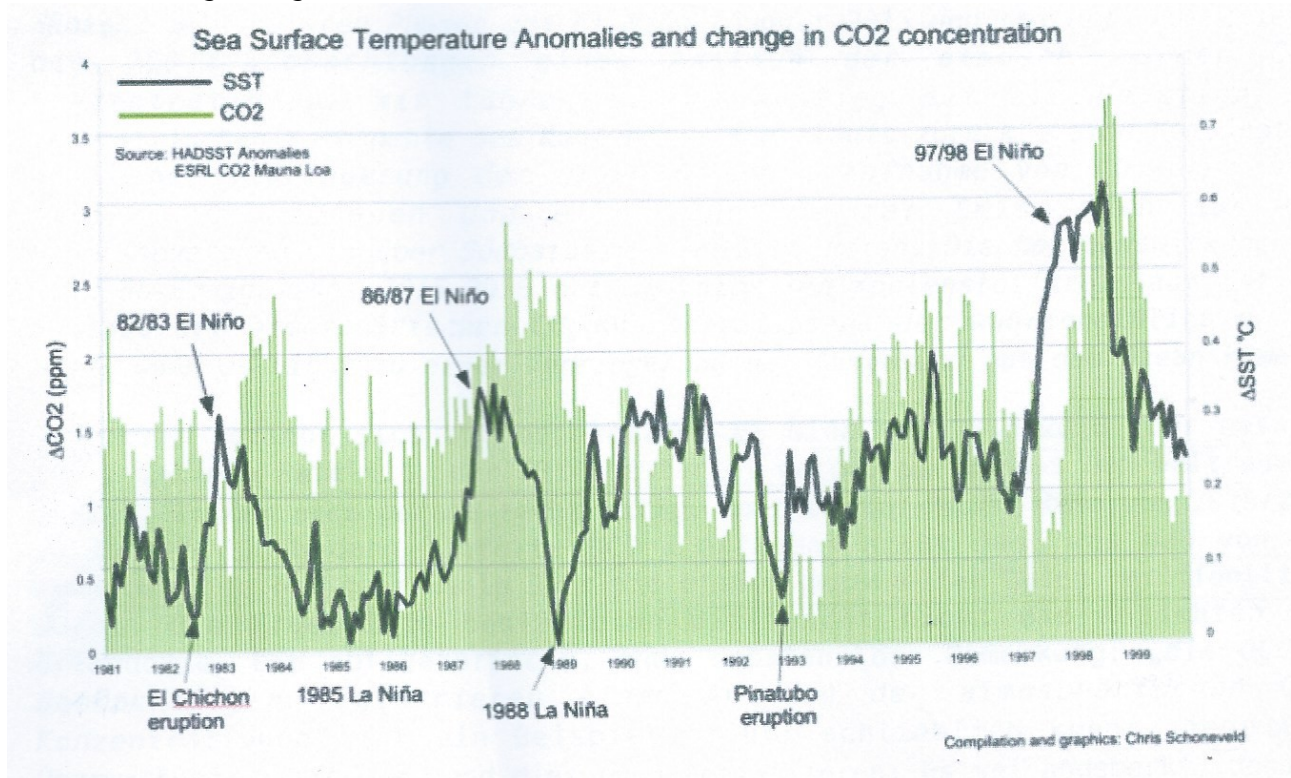


Bild 5: Entwicklung der SST-Meerestemperaturen und der CO₂-Gehalte der Atmosphäre von 1981-2000

Der Kurvenverlauf in Bild 5 zeigt CO₂-Anstiege und Absenkungen bis 3 ppm in einem Jahr, was einer CO₂-Menge von $3 \times 7,8$ (Gleichung 1) = 23 Gt CO₂ entspricht. (vgl. Bild 2)

Das IPCC geht jedoch in seinen Vorstellungen zur Geschwindigkeit des CO₂-Austausches an der oberflächennahen Schicht von Jahren bis Jahrzehnten aus. (vgl. Einleitung)

Aus dem Kurvenverlauf in Bild 4 wird weiter deutlich, dass die SST-Temperaturen von 1982 bis 2023 um 0,64 °C ansteigen. Im Sinne eines angenäherten Gleichgewichtverhaltens zwischen Meere und Atmosphäre sind dann auch die CO₂-Gehalte der Atmosphäre von 340 auf 425 ppm oder 133 ppm CO₂/1°C angestiegen. (5)

Gleiche Untersuchungen an SST-Meerestemperaturen und der Entwicklung der CO₂-Gehalte der Atmosphäre wurden auch in den Ost-Pazifischen Tropen nach 1958 sowie auch global nach 1958 durchgeführt mit CO₂-Anstiegen von 119 bzw. 144 ppm/1°C. (5)

Auf weitere Messungen zur CO₂-Freisetzung aus den Meeren bei steigenden SST-Temperaturen war in einer früheren Arbeit hingewiesen worden. (7)

Auch dabei war anhand von multiplen linearen Regressionsanalysen der Einfluss des Anstieges der Meerestemperaturen SST auf den Anstieg der CO₂-Gehalte untersucht worden. (8)

Sowohl auf der Basis der UAH-, HAD- wie GISS-Daten konnten enge Verknüpfungen der SST-Werte mit den CO₂-Daten gefunden werden. (Bild 6)

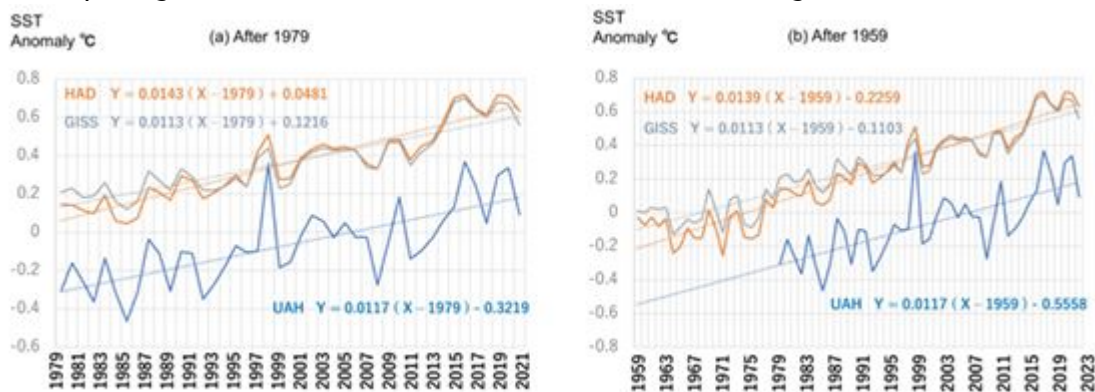


Bild 6: Anstieg der SST-Meerestemperaturen über die Zeit

Die Jahreszahlen auf der X-Achse beinhalten die jeweiligen CO₂-Gehalte der Atmosphäre (Mauna Loa) (Bild 3).

Der Anstieg der Meerestemperaturen von 1979 bis 2021 liegt bei etwa 0,5 °C (Bild 6) ((a) After1979), was einem CO₂-Anstieg in der Atmosphäre von 335 auf 415 ppm entspricht. (Bild 3)

Ebenfalls in Bild 6 ((b) after 1959) sind die Messergebnisse für den Zeitraum 1959 bis 2023 dargestellt mit einem Temperaturanstieg von etwa 0,8 °C und einem CO₂-Anstieg von 315 bis 420 ppm. (Bild 3)

Wird der Anstieg der CO₂-Gehalte von 1979- 2021 von 335 auf 415% CO₂ bei einem Temperaturanstieg von 0,5°C im Sinne einer Vergleichbarkeit mit Bild 4 hochgerechnet auf 1°C, so errechnet sich ein Anstieg von 160 ppm/1°C.

Im Zeitraum 1959 – 2023 mit einem CO₂-Anstieg von 315- 420 ppm bei einer Temperaturerhöhung von 0,8°C liegt bei einem Temperaturanstieg von 1°C der CO₂-Anstieg bei 131 ppm CO₂/1°C.

Damit zeigen die gemessenen Daten auch – ebenso wie in Bild 4 – „kurzzeitige Impulse“ sowie einen daraus resultierenden „allmählichen Temperaturanstieg der Meere“ mit der Folge des Anstieges der CO₂-Gehalte der Atmosphäre.

Auch andere Arbeiten zeigen Anstiegszeiten für CO₂-Anstiege in der Atmosphäre bei Temperaturveränderungen ebenfalls von etwa einem Jahr. (Bild 7) (9)

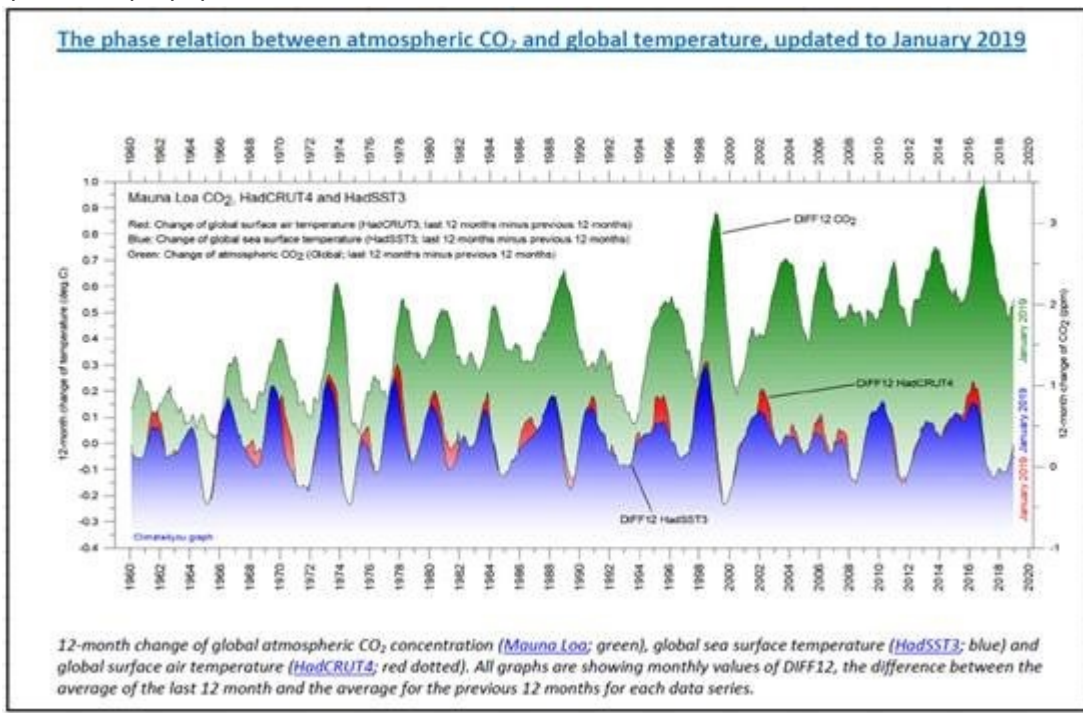


Bild 7: Anstieg der Meerestemperaturen und der CO₂-Gehalte von 1960 bis 2020

Schließlich wurden in einer weiteren Arbeit die CO₂-Gehalte der Atmosphäre über den „Land-Ocean“-Temperaturen aufgetragen, in denen auch ein deutlicher CO₂-Anstieg mit steigender Temperatur gefunden wurde: 65 ppm/1°C. (10)

Nach einer neueren Untersuchung werden 84 % des gesamten CO₂-Anstieges auf natürliche Einflüsse zurückgeführt. (13)

Ursache für die Veränderungen der Temperatur und damit der CO₂-Gehalte der Atmosphäre sind im Wesentlichen die Aktivitäten der Sonne, etc. zurückzuführen. (12,15,16)

Zusammenfassend sind in der Tafel die CO₂-Anstiege der 3 ausgewerteten Zeiträume (5,6,7) sowie die Untersuchungsergebnisse an Eisbohrkernen gegenübergestellt:

Zeitraum Jahre T-Anstieg Meere CO₂-Anstieg Atmosphäre CO₂-Anstieg:

Zeitraum	Jahre	T-Anstieg Meere °C	CO2-Anstieg Atmosphäre ppm	CO2-Anstieg/ 1°C ppm/°C
1982-2023	41	0,64	85	133
1979-2021	42	0,5	80	160
1959-2023	<u>64</u>	<u>0,8</u>	<u>105</u>	<u>131</u>
Durchschnitt	49	0,65	90	141
Eisbohrkerne		6	100	16,6

(Die Ergebnisse dieses Kapitels zeigen auch, dass alle Bemühungen zum CO₂-Abbau aus der Atmosphäre nach dem CCS-Verfahren keinen Erfolg haben können, da die abgebaute CO₂-Menge aus der Atmosphäre sofort aus den Meeren nachgeliefert würde.

Z.Z. wird von Kosten für die CO₂-Abscheidung bis 2035 von 20/30 Mrd. EURO, für den Transport/Infrastruktur von 15/20 Mrd. EURO ausgegangen).

5. Jährliche Schwankungsbreiten des CO₂-Gehaltes der Atmosphäre

Auch von gleichzeitigen CO₂-Messungen an verschiedenen Orten über den Globus ist bekannt, dass die jährlichen CO₂-Gehalte der Atmosphäre deutlichen Schwankungen unterliegen: Alaska, Mauna Loa, Tasmanien: (Bild 8) (11)

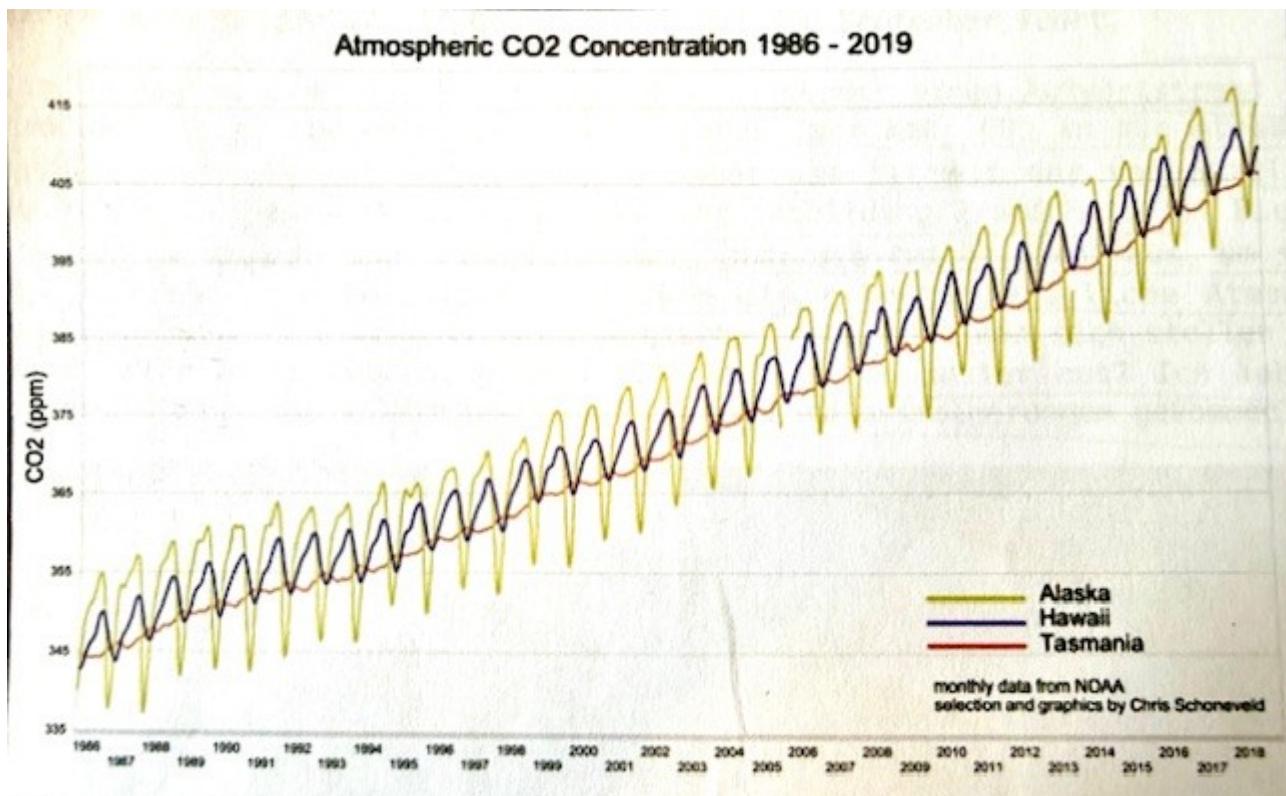


Bild 8: Schwankungsbreite der der gemessenen CO₂-Gehalte der Atmosphäre an verschiedenen Orten von 1986 – 2019

Aufgrund der ausgedehnten Wälder in hohen Breitengraden in Alaska liegen die Schwankungsbreiten durch die erhöhte Photosynthese jährlich bis 20

ppm, in Mauna Loa bei 7 ppm, in Tasmanien bei 1 ppm.
Auch diese Aussage verweist auf sehr schnelle jährliche CO₂-Reaktionen. Das Ausmaß der Schwankungen ist auf zwei gegenläufige Reaktionen zurückzuführen: die Photosynthese einerseits und die Boden- und Pflanzenatmung andererseits. Im Sommer überwiegt die Photosynthese, anschließend die Boden- und Pflanzenatmung.
„Schnelle Prozesse“ für die CO₂-Aufnahme liegen nach Aussage des IPCC bei „Jahren bis Jahrzehnten“. (vgl. Einleitung)

6. Weitere Fragen zur Richtigkeit des CO₂-Anstieges der Atmosphäre nach den dargestellten Messergebnissen auf Mauna Loa

Bei Betrachtung von Bild 3 fällt auf, dass die CO₂-Gehalte vor etwa 1950 auf Untersuchungen an Eisbohrkernen fußen (Siple Dome), erst danach gelten die auf Mouna Loa gemessenen CO₂-Gehalte – die hier trickreich zusammengefügt wurden. (17)

Wie wiederholt dargestellt zeigen die Untersuchungen an Eisbohrkernen zu niedrige CO₂-Gehalte, d. h. in der Darstellung der Entwicklung der CO₂-Gehalte der Atmosphäre nach Bild 3 wird dann ein überhöhter CO₂-Anstieg ausgewiesen.

Erschwerend kommt weiter hinzu, dass bereits von 1800 bis 1950 zahlreiche CO₂-Messungen in der Atmosphäre auf der nördlichen Hemisphäre vorgenommen wurden mit mittleren CO₂-Gehalten der Atmosphäre im 19. Jahrhundert von 335 ppm, so dass weitere Zweifel an der Anwendung der globalen Proxy-Werten aus Eisbohrkernen berechtigt sind. (4,17)

Damit sind zum wiederholten Male die Aussagen des IPCC zum ausschließlichen Einfluss der anthropogenen CO₂-Emissionen auf den Temperaturanstieg zahlreich widerlegt.

7. Schlussbetrachtung

Vor diesem Hintergrund will Deutschland in 2045 klimaneutral sein (die EU in 2050).

Auf einer Energietagung des „Energiewirtschaftlichen Institutes (EWI)“ und der FAZ am 15/16.01.2026 wurde inzwischen festgestellt, dass die Ausgaben für das Stromsystem seit dem Jahre 2018 preisbereinigt um 8% im Jahr angestiegen sind, sichtbar auch an der Abwanderung und Schließung von zahlreichen Industrieunternehmen.

Die ursprüngliche Vorstellung, dass durch steigende CO₂-Preise in klimaneutrale Alternativen investiert würde, haben sich nicht bewahrheitet, vielmehr ist ein Rückgang der Nachfrage nach Energien eingetreten.

Und es geht weiter: Mit dem Jahreswechsel steigen die Zertifikatpreise für CO₂ von 55 auf 55-65 EURO/ t CO₂ an, die Preise für Benzin, Diesel, Heizöl, Gas und Kohle werden folgen. Es gibt bereits Stimmen, die von 2028 an mit einem Anstieg von bis zu 200 EURO/t CO₂ rechnen (Präsident des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), A. Wambach).

Die Anhebung der Zertifikatpreise auf bis 65 EURO/t CO₂ bedeutet bereits z.B. für die Kosten der Stromerzeugung über Braunkohle bei einem Kohlenstoffgehalt der Braunkohle von 70% und einem Kraftwerkswirkungsgrad von 35% eine Anhebung des Strompreises um 8

ct/KWh. Das bedeutet bei Stromerzeugungskosten von 3 ct/KWh fast eine Vervierfachung des Strompreises. (garantierte Einspeisevergütung bei Windstrom bis 7ct/KWh, bei Solar bis 13 ct/KWh)

Die bei der CO₂-Bepreisung anfallenden Gelder (2025: 21,4 Mrd. Euro aus dem EU-Emissionshandel und dem Brennstoffemissionshandelsgesetz) gelangen in den Klima- und Transformationsfond für Windräder, Photovoltaik, Biogasanlagen, Netzausbau von Strom-, Wasserstoff- und Fernwärmenetze und nicht zuletzt in den Bau von mit Wasserstoff betriebenen Direktreduktionsanlagen für die CO₂-freie Stahlerzeugung – ein finanziell hoffnungsloses Unterfangen. (18)

Diese Realitätsverweigerung Deutschlands ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass ein Einfluss von CO₂ in der Atmosphäre auf die Temperatur nie gefunden wurde, die Erde in der Vergangenheit CO₂-Gehalte in der Atmosphäre von über 4 000 ppm (0,4%) verkraftet hat und zudem der Anteil Deutschlands an den 4,9 ppm CO₂ der Atmosphäre aus anthropogenen Quellen in 2025 bei weniger als 2% liegt. Das entspricht einem deutschen anthropogenen CO₂-Eintrag in die Atmosphäre von $4,9 \text{ ppm} \times 0,02 = 0,1 \text{ ppm}$ oder 0,000 01% CO₂ in der Atmosphäre – weit entfernt von jeder Messbarkeit.

Die geplante Klimaneutralität soll sich bis 2045 im Bereich von 10 Billionen EURO bewegen. (19)

Die unbezahlbare Rückführung der anthropogenen CO₂-Emissionen ist aus den genannten Gründen absurd.

Zum Schluss sei angemerkt, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien stets an ihrem Anteil an der Stromerzeugung diskutiert wird, der in 2025 bei einer mittleren Stromleistung von etwa 50 GW bei 56% lag.

Bezogen auf den deutschen Gesamtenergieverbrauch (Primärenergiebedarf) von etwa 335 GW liegt der Anteil der erneuerbaren Energien jedoch nur bei 16% (2021 (20)), z.Z. bei etwa 20%. (21)

Die mittlere Stromleistung von 50 GW wird in etwa mit 7 GW über Biomasse und Hydro, 25 GW über Wind und Sonne und 18 GW über Kohlenstoffträger dargestellt.

In 2045 entfällt im Sinne der Klimaneutralität die Stromerzeugung über die Kohlenstoffträger. Bei einem Gesamtenergieverbrauch (Primärenergie) von 335 GW und einer Leistung der Gas-/H₂-Kraftwerken von etwa 0,5 GW müssen dann im Falle von Dunkelflauten im Winter etwa $335 - 7$ (Biomasse/Hydro) = 328 GW über Gas-/H₂- Kraftwerke abgedeckt werden. Das entspricht dann einer erforderlichen Anzahl von $328 \text{ GW} \times 2 = 656$ Gas-/H₂-Kraftwerken.

Erinnert sei an den Stromausfall in Spanien am 28.04.2025 bei einem Stromanteil über Wind und Sonne von 78%.

Da bleibt nur noch der Hinweis auf das „Wall Street Journal“: „die dümmste Energiepolitik der Welt“, auch wenn inzwischen die Klimaziele bedingt durch wirtschaftliche Probleme und wegen der nachlassenden gesellschaftlichen Akzeptanz vereinzelt aufweichen.

8. Quellen

1. Beppler, E.: „Quantifizierung der marginalen anthropogenen CO₂-Gehalte in der Atmosphäre – ein seit Jahren überfälliger Schritt“; EIKE, 16.12.2020

2. Spencer, C.: „Kohlenstoffkreislauf“; EIKE, 18.06.2021
3. Spencer, C.: „CO2-Party: Spaß um Wahrscheinlichkeiten“, EIKE, 18.12.2021
4. Limburg, M.: „Klimarettung Plan A: Nichtstun, im Zweifel anpassen“; EIKE, 10.10.2025
5. Robbins, B.: „Atmospheric CO2: Exploring the Role of Sea Surface Temperature and the Influence of Anthropogenic CO2“; Science of Climate Change, Vol. 5.1 (2025), pp 86-102
6. Schonefeld, CH.: “Der globale Kohlenstoffhaushalt: schöne Zahlen, vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 2)“; EIKE, 12.06.2020
7. Beppler, E.: „Die weltweiten CO2-Emissionen stagnieren, aber die CO2-Gehalte der Atmosphäre steigen unverändert weiter an“; EIKE, 01.09.2025
8. Dai Ato: „Multivariate Analysis Reject the Theory of Human-based Atmospheric Carbon Dioxide Increase: The Sea Surface Temperature Rules“; Science of Climate Change, Vol. 4.2 (2024), pp 1-15
9. Macrae, A.; J. D`Aleo.: “Die wirkliche Klimakrise ist nicht die globale Erwärmung, sondern die globale Abkühlung und vermutlich hat sie schon begonnen“, EIKE, 05.03.2020
10. Harde, H.: „What Humans Contribute to Atmospheric CO2: Comparison of Carbon Cycle Models with Observations“; Earth Science, Vol. 8,Nr.3, 2019, pp 139-158
11. Schonefeld, CH.: “Der globale Kohlenstoff-Haushalt: schöne Zahlen, vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 3)“, EIKE, 13.06.2020
- !2. Watts, A.: „Vulkane emittieren mehr als gedacht“, EIKE, 22.05.2025
13. Richard, K.: „Neue Studie: Temperaturbedingte CO2-Anpassung erklärt 83% des CO2-Anstieges seit 1959“; EIKE, 11.12.2025
14. <https://tinyurl.com/y5mhhfnd>
15. Allon, C.: „Der Aufhellungseffekt“; EIKE,18.11.2025
- 16 Kowatsch, J.; M. Baritz: „Temperatureinordnung des Jahres 2025, Teil 1“; EIKE 03.01.2026
17. Jaworowski, Z.: „Climate Change: Incorrect information on pre-industrial CO2“; Statement written for the US Senate Committee on Commerce, Science and Transportation; März 2004
- Beppler, E.: “Kosten von H2 und die Reduktion mit H2 bei der Stahlherstellung“; EIKE, 27.02.2024
18. Beppler, E.: „Kosten von H2 und die Reduktion mit H2 bei der Stahlherstellung“; EIKE, 27.02 2024
19. Prof. A. Thess,: Universität Stuttgart
20. Beppler, E.: „Ein hoffnungsloser Aufwand für eine Klimaneutralität in 2045 für eine nicht messbare CO2-Konzentration (Teil I); EIKE, 12.09.2022
21. ChatGPD

Das fröhliche Kraftwerkessprengen geht weiter

geschrieben von Admin | 28. Februar 2026

Das Gas wird knapp und LNG-Terminals müssen vom Eisbrecher freigeschoben werden, weil die Erderwärmung nicht so recht mitspielt. Ein merkwürdiger Zeitpunkt, um munter ein weiteres Kohlekraftwerk in die Luft zu sprengen. So geschehen am Sonntag in Ibbenbüren.

Von Manfred Haferburg

Der Schornstein des Steinkohlekraftwerks Ibbenbüren wurde am 22.02.2026 gesprengt. Die Bildzeitung berichtete: „Mit der Sprengung wird ein prägendes Kapitel der Energiegeschichte beendet und macht Platz für erneuerbare Energie“. Die Tagesschau jubelte anlässlich der Sprengung des Kühlturms: „Wieder ein Kohlekraftwerk weniger!“ Im Bing-Video der Abrissfirma ist flotte Musik zur Begleitung der Sprengung des Kesselhauses und danach spontaner Beifall zu hören. „Though this be madness, yet there is method in't.“ („Ist dies schon Wahnsinn, so hat es doch Methode.“) William Shakespeares Hamlet, Akt 2, Szene 2.

600 kg Sprengstoff, ein Knall, und wieder sind 840 Megawatt steuerbare Leistung im deutschen Stromnetz endgültig weg. Das ist nicht sehr teuer. Aber irgendwoher muss der Strom ja kommen, den Ibbenbüren nun nicht mehr erzeugen kann. Onshore werden für den Ersatz von Ibbenbüren 392 Windräder der 6-MW-Klasse benötigt, bei einer Verfügbarkeit von 18 Prozent. Die Investitionskosten dieser Windräder betragen ungefähr vier Milliarden Euro, und ihre jährlichen Betriebskosten inklusive EEG und Netzanbindung und Back-up betragen etwa 300 Millionen Euro.

Die Investition, Betriebskosten und Subventionen zum Ersatz des Kraftwerkes Ibbenbüren summieren sich in 20 Jahren auf etwa neun Milliarden Euro. Aber dafür kann das Kohlekraftwerk Ibbenbüren nun kein Kohlendioxid mehr ausstoßen. Bezahlen müssen es Mittelstand, Stromkunden und der Steuerzahler. Die Industrie zahlt für eine Kilowattstunde etwa 18 Cent.

Was machen China, Indien und die USA?

China hat auch 2025 den massiven Ausbau der Kohlekraft fortgesetzt, um die Netzstabilität zu gewährleisten. China brachte 2025 rund 85 Gigawatt (GW) an neuen Kohlekraftwerken ans Netz. Das entspricht etwa 100 bis 110 Kraftwerken der Ibbenbüren 840-MW-Klasse – in einem Jahr! Die chinesische Industrie zahlt pro Kilowattstunde 9 Cent

Auch Indien treibt seine Kohlepläne voran, um den steigenden Bedarf durch das große Wirtschaftswachstum zu decken. In den ersten zehn Monaten des Finanzjahres 2025/26 (bis Januar 2026) wurden in Indien etwa 8,8 GW thermische Kapazität, fast ausschließlich Kohle, neu in Betrieb genommen. Das entspricht etwa 10 Kraftwerken wie Ibbenbüren. Der Preis einer Kilowattstunde in Indien für die Industrie beträgt etwa 10 Cent.

Anstatt neue Kraftwerke zu bauen, hat die US-Regierung 2025/2026 massiv daran gearbeitet, geplante Stilllegungen von Kohlekraftwerken zu verhindern. Durch Exekutivverordnungen und Notfallanordnungen des Energieministeriums (DOE) wurde die Schließung von über 17 Gigawatt (17.000 Megawatt) an bestehender Kohlekapazität gestoppt oder verschoben. Das entspricht etwa 20 Kraftwerkseinheiten wie Ibbenbüren.

Statt der Stilllegung von Kohlekraftwerken wurden in den USA Programme im Umfang von rund 525 Millionen US-Dollar aufgelegt, um bestehende Kohlekraftwerke zu modernisieren und ihre Laufzeit zu verlängern. Ziel ist es, sie als „zuverlässige Grundlast“ im Netz zu halten, anstatt sie durch neue Einheiten zu ersetzen. Die Kilowattstunde in den USA kostet für die Industrie etwa 8 Cent.

Deutschlands energiepolitischer Suizid nützt niemandem

Die Energiewende muss angeblich deshalb vorangetrieben werden, um den CO₂-Ausstoß zwecks Rettung des Weltklimas zu reduzieren. Aber wenn man auch nur ein bisschen über die Grenzen Deutschlands hinausdenkt, dann kann das einfach nicht stimmen. Es gibt weder ein Deutschland-Klima, noch macht CO₂ an Landesgrenzen halt. Die deutschen Einsparungen verschwinden im Weltmaßstab hinter dem Komma.

Wenn Deutschland seine Kohlekraftwerke vollständig abschaltet, spart die Welt maximal rund 0,5 Prozent der globalen CO₂-Emissionen ein. Rechnet man die geplanten Back-up-Gaskraftwerke, die mit LNG betrieben werden, mit ein, dann kommen nur noch zwischen 0,2 und 0,4 Prozent der globalen CO₂-Emissionen als Einsparung heraus. Es ist für den weltweiten Kohlendioxidanstieg völlig vernachlässigbar, dass Deutschland mit Zerstörung seines Kraftwerksparks energiewirtschaftlichen Suizid begeht.

Deutschland liegt beim Industriestrompreis zwei bis dreimal über den USA und deutlich über China, was energieintensive Branchen so stark belastet, dass sie in großem Umfang das Land verlassen. Mit ihnen geht unser Wohlstand. Er ist dann nicht weg, er ist nur woanders. Für diejenigen Deutschen, die noch die Grundregeln der Mathematik beherrschen, bedeutet das: „Rette sich, wer kann“. Und wer nicht kann, überlege sich wohl, wo er sein Kreuzchen bei den nächsten Wahlen hinmalt.

Kürzlich von Klaus-Dieter Humpich und Manfred Haferburg in der Achgut-

Edition erschienen: „Atomenergie – jetzt aber richtig – Wie die ‚dümmste Energiepolitik der Welt‘ abgewendet werden kann“ Bestellbar hier im Achgut-Shop.

Der Beitrag erschien zuerst bei ACHGUT hier

38 Jahre von der UNO angeführter Code-Red-Rhetorik . Das Ergebnis ist verheerend.

geschrieben von Admin | 28. Februar 2026

Nach 38 Jahren von der UNO angeführter Code-Red-Rhetorik ist das Ergebnis verheerend. Nicht einmal 1 ppm CO₂ vermieden. Die Kosten bis 2050 werden 275 Billionen US-Dollar betragen – 9,2 Billionen US-Dollar pro Jahr (McKinsey, 2022). Das entspricht etwa dem 2,5-Fachen des gesamten jährlichen BIP der Welt. Kein einziges Leben konnte vor dem Klimawandel gerettet werden, das durch billige und zuverlässige Energie besser hätte geschützt werden können. Das ist der größte Glaubensverlust überhaupt. Es ist erschreckend. Während die UN einer globalen Umverteilung des Reichtums hinterherjagte, waren die Kosten für unsere Zukunft immens. Stellen Sie sich vor, welche Welt wir hätten aufbauen können, wenn dieses Kapital nicht in eine gescheiterte Ideologie geflossen wäre. Das UN-Programm zur Umverteilung des Reichtums hat den Planeten nicht gerettet, sondern nur eine neue bürokratische Klasse finanziert. Die Realität fordert nun endlich ihre Schulden ein.

After 38 years of UN-led Code Red rhetoric, the math is devastating.

Not 0.1°C of warming reduced. Not one life saved. Not 1 ppm of CO₂ avoided. The price tag by 2050 will be \$275 trillion – at \$9.2 trillion every year (McKinsey, 2022). This is roughly 2.5 times the entire... pic.twitter.com/DQ0TNiaDxD

– Peter Clack (@PeterDClack) February 22, 2026

<https://x.com/PeterDClack/status/2025720625810264237?s=20>

Edenhofer PIK: "Wir verteilen durch die Klimapolitik defacto das Weltvermögen um" teilte der Vizechef des Potsdam Instituts für Klimaforschungsfolgen (PIK) und Vizechef des IPCC Ottmar Edenhofer dem verblüfften Interviewer der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) Bernd Pötter

<http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/klimapolitik-verteilt-das-weltvermoegen-neu-1.8373227>

Screenshot

Hayek-Club Dresden: „Wasserdampf bestimmt das Wetter und damit das Klima: Freispruch für CO₂“

geschrieben von Admin | 28. Februar 2026

Es lädt herzlich ein der Hayek-Club Dresden

Vortrag von Dipl.-Ing. Michael Limburg: »Wasserdampf bestimmt das Wetter und damit das Klima: Freispruch für CO₂«

Freitag, 6. März 2026; Veranstaltungsbeginn wird **19.30 Uhr** sein. Einlaß ab 19.00 Uhr. Ende von Vortrag und Diskussion etwa nach 21.00 Uhr.

■ **Kulturhaus Loschwitz**, Friedrich-Wieck-Str. 6, 01326 Dresden. Infos zum Veranstaltungsort □ **Link**

■ **Eintrittskarten:** 13 € und 10 € ermäßigt.

Kartenbestellung bitte **direkt an Dr. Reinhard Günzel** ticket-zur-veranstaltung@hayek-verein-dresden.de Wer sich per Email bei ihm angemeldet hat, erhält eine Benachrichtigung. Restkarten an der Abendkasse.

Wer sich per Email angemeldet hat, erhält eine Benachrichtigung. Restkarten an der Abendkasse.

Zum Freitag, dem 6. März 2026 laden wir zum Vortrag von Dipl.-Ing. Michael Limburg: »Wasserdampf bestimmt das Wetter und damit das Klima: Freispruch für CO₂« ins KulturHaus Loschwitz ein.

Limburg gehört zu den bekanntesten Aufklärern zu den Themen *Klima und Energie*. Er lehnt die ideologiegetriebene „Klimapanik“ ab, denn – so hat er es in einer wissenschaftlichen Arbeit nachgewiesen – u.a. bei korrekter Behandlung der Fehlertheorie enthalten die Datensätze der sog. „Weltmitteltemperatur“ kein anthropogenes CO₂-Signal. Auch die Darstellung der CO₂-Entwicklung von 0,028 % vor 1958 auf aktuell 0,042 % ist krass fehlerhaft, denn die Datensätze dazu, die aus Eisbohrkernen gewonnen werden, zeigen Differenzen zwischen Jahres-Wasser und zugeordnetem CO₂ von bis zu vielen hundert Jahren. Das und vieles mehr wird Inhalt des Vortrages sein. Limburg tritt seit vielen Jahren unermüdlich für eine Beendigung der zerstörerischen „Energiewende“-Politik ein, getreu dem Motto von EIKE: „Nicht das Klima ist bedroht, sondern unsere Freiheit!“

Wir hoffen auf rege Teilnahme an dem interessanten Vortragsabend und freuen uns auf Sie und weitere interessierte Bekannte, die Sie gern mitbringen können.

Zur Person

Michael Limburg ist Vizepräsident des Europäischen Institut für Klima und Energie (EIKE). Er studierte Elektrotechnik mit Zusatzstudium der Mess- und Regeltechnik, Abschluss Diplom-Ingenieur und arbeitete zunächst als Entwickler von Elektronik für Fernseher, später als Manager. Nach seinem (Un-)Ruhestand im Jahr 2001 begann er sich mit dem Thema Klima zu befassen. 2007 gründete Limburg mit Gleichgesinnten das Europäische Institut für Klima und Energie (EIKE), welche heute als die wichtigste Stimme der deutschen Klimarealisten gilt. Limburg hält Vorträge, schreibt Artikel und ist Autor mehrerer Bücher zum Thema, darunter »Klimahysterie – was ist dran? Der neue Nairobi-Report über Klimawandel, Klimaschwindel und Klimawahn« (2009); (mit Fred F. Mueller) »Strom ist nicht gleich Strom: Warum die Energiewende nicht gelingen kann« (2015) und »Die Treibhaushypothese: Alles Schall und Rauch? Eine Kritik auf der Basis exakter Naturwissenschaften« (2021). Eine erweiterte Neuauflage ist in Arbeit.

CO₂ ist Leben

Wasserdampf ist das klimabestimmende Element,

Er ist im Schnitt mit **135 Molekülen in 10.000** Molekülen Luft vorhanden, und verantwortlich, mit sehr großen Infrarotbanden, für Aufnahme und Wiedergabe von Strahlung. Zusätzlich ist er verantwortlich für Luftfeuchte, Regen, Schnee, Eis, Wolken und damit Albedo. **Und das sehen auch alle Klimaforscher weltweit so.**

CO₂ hingegen ist nur mit **4 Molekülen auf 10.000** Moleküle Luft vorhanden, und nur mit zwei (im Vergleich) winzigen Infrarotbanden versehen. Und davon nur eines (wie man sagt) anthropogen ist. Es hat keines der oben genannten zusätzlichen Eigenschaften, **jedoch, wenn die CO₂ Konzentration unter 200 ppm (0,02 Vol%) fällt, beginnen die Pflanzen zu verhungern. -Und mit ihnen alles Leben auf der Welt.**



Bundeskanzler Merz, die Energiewende und das Schweigen im Walde

geschrieben von Admin | 28. Februar 2026

Von Manfred Haferburg

Friedrich Merz sagte in seiner Aschermittwochsrede: „Diese Energiewende bringt uns um“. Das ist absolut richtig. Erstaunlicherweise fand dieser sensationelle Satz in den Medien kaum Widerhall. Der heilige Gral der Weltverbesserung soll medial auf keinen Fall beschädigt werden.

„Diese Energiewende, wenn wir sie jetzt nicht korrigieren, bringt uns um. Sie ist zu teuer geworden. Es ist der falsche Weg, man kann nicht nur alles mit Sonne und Wind machen.“ Das sagt der Kanzler der Bundesrepublik Deutschland laut und deutlich in die Mikrofone bei seiner Rede zum Politischen Aschermittwoch in Trier. Ich weiß leider nicht, was in Regierungskreisen so zum Karneval konsumiert wird, es muss jedenfalls für den Bundeskanzler erhellend gewesen sein. Denn was er am Aschermittwoch über die Energiewende sagte, stimmt weitgehend.

Wer allerdings diesen Teil der Merz-Rede hören wollte, der musste sie im Netz suchen. Denn bei der öffentlich-rechtlichen Fernsehübertragung fehlten die letzten 15 Minuten, da selbige leider „aus technischen“

Gründen nach 40 Minuten nicht mehr funktionierte. Stattdessen ordnete der Politikwissenschaftler Emanuel Richter eine Rede für die Zuschauer ein, die er offensichtlich selbst auch nicht bis zum Ende sehen konnte. Das war schon putzig, denn der energiewendekritische Teil fehlte den Zuschauern, die sie sich erst online hätten anschauen müssen. Aus diesem Grund habe ich diesen Teil der Rede transkribiert. Merz sagte wörtlich:

„Wir werden weiter in der Energiepolitik hart arbeiten müssen. Katherina Reiche hat in diesen Tagen einen Vorschlag gemacht, beim weiteren Ausbau der Wind- und Sonnenenergie darauf zu achten, dass der Strom auch wirklich abgenommen wird. Fundamentale neue Erkenntnis: dass derjenige, der etwas produziert auch Abnehmer braucht. Ja meine Damen und Herren, das müsste doch eigentlich selbstverständlich sein, dass man diese Einspeisevergütung nur dann bezahlt, wenn tatsächlich der Strom, der produziert wird, auch einen Abnehmer findet. Das ist eine kleine Korrektur, in einem Energieversorgungssystem, das zu teuer geworden ist. Diese Energiewende, wenn wir sie jetzt nicht korrigieren, bringt uns um. Sie ist zu teuer geworden. Es ist der falsche Weg, man kann nicht nur alles mit Licht und Sonne und Wind machen. Natürlich geht viel. Aber es geht nicht alles. Wir brauchen grundlastfähige Stromerzeugung, deswegen bauen wir jetzt wieder neue Kraftwerke in Deutschland. Und das, was wir mit Wind und Sonne machen, muss auch akzeptiert werden in der Bevölkerung. Bei mir zu Hause, bei Ihnen in der Eifel, es gibt erheblichen Widerstand gegen den Ausbau der Windenergie, erheblichen Widerstand gegen das, was da tatsächlich stattfindet. Ich bekenne mich dazu, dass das notwendig und richtig ist. Aber es muss so gemacht werden, dass es wirtschaftlich vernünftig ist und dass es von der Bevölkerung akzeptiert wird, als einen Beitrag zur sicheren Energieversorgung unseres Landes. Das ist doch die Voraussetzung, die man gemeinsam erfüllen muss“.

Das große Schweigen im Walde

Eigentlich ist das, was Merz da sagt, eine Sensation. Aber – kaum ein Sterbenswörtchen in Presse und Öffentlich-Rechtlichen. Lediglich das Nachrichtenportal Nius berichtete in seiner Morgensendung am 19. Februar 2026 darüber und kommentierte es. Bei Bild und BZ fand man immerhin noch einen kurzen Hinweis.

Die Bürger der Bundesrepublik Deutschland haben für die Energiewende bisher weit über 500 Milliarden Euro ausgeben müssen. Das sind mehr als 12.000 Euro pro Haushalt. Seit 26 Jahren werden die „Erneuerbaren“ in Deutschland massiv gefördert. Und nun, nach 26 Jahren staatlich verordneter Zerstörung eines früher gut funktionierenden Energiesektors, stellt der Kanzler, ein leidenschaftlicher Protagonist der Energiewende,

höchstselbst und ungefragt fest, dass diese Energiewende das Land umbringt.

Das geht für die Energiewende-Einpeitscher der Leitmedien natürlich nicht. Das hat ja der Gottseibeiuns auf der anderen Seite des Großen Teiches schon mal gesagt. Das wird möglichst verschwiegen. Erstmals kommen mir Zweifel, ob das in stiller Übereinkunft der linken Medienschaffenden verschwiegen werden soll, oder ob da jemand Vorgaben gemacht hat. Alle großen Medien schwiegen sich gestern über diesen Teil des Merz-Auftritts in Trier komplett aus. Sie berichten zwar kurz über die Rede, aber ohne dieses konkrete Zitat.

Wen kritisiert Merz da eigentlich? Er ist selbst der Bundeskanzler und mit einer Richtlinienkompetenz ausgestattet, die dem Spuk jederzeit ein Ende machen könnte. Seine Partei ist seit 20 Jahren entweder an der Regierung beteiligt oder eifrigste Verfechterin des Energiewendeirrsinns. Wenn es nach der Politik und den Leit-Medien geht, soll das mit der Energiewende auch künftig alles genauso bleiben. Die Bürger sollen, ohne zu murren, weiterzahlen und die Windbarone und Sonnenkönige weiter ungehindert kassieren.

Was ist los in einem Land, das energiepolitischen Selbstmord begeht und in dessen Medien selbst eine verhaltene Kritik des Bundeskanzlers dem Volk verschwiegen wird – selbstverständlich mit eingeschlossenem Glaubensbekenntnis an den Klimawahn? Und was ist los mit einem Bundeskanzler, der einer nach eigener Erkenntnis suizidale Energiepolitik nicht umgehend Einhalt gebietet?

Der Beitrag erschien zuerst bei Achgut hier

Foto: Arnold Böcklin (1827–1901), Das Schweigen im Walde, Photogravüre.